

Wurzer Sommerkonzerte auf einen Blick

Arthur Rubinstein Kammerorchester mit K. Mycka (Marimba) und Dariusz Mikulski (Horn)	Seite 4
<i>Samstag, 19. Juli 2003, 18 Uhr</i>	
Werke von Haydn, Kopetzki, Hübner und Mozart	
„Romantische Bläserliteratur Europas“ mit dem Stuttgarter Bläserquintett	Seite 6
<i>Sonntag, 20. Juli 2003, 18 Uhr</i>	
Werke von Foerster, Klughardt, Szervansky, Mozart und Rossini	
Voces Quartett mit Ulrich Wurlitzer (Klarinette)	Seite 8
<i>Samstag, 26. Juli 2003, 18 Uhr</i>	
Werke von Mozart, Enescu und Brahms	
Trio Talisman	Seite 10
<i>Samstag, 2. August 2003, 18 Uhr</i>	
Musik unterschiedlicher Kulturen, von Zigeunermusik über Klassik, Jazz und Rock bis hin zu Flamencoklängen	
„Jazz five“ at five	Seite 11
<i>Sonntag, 3. August 2003, 17 Uhr</i>	
Jazz, Swing und lateinamerikanische Rhythmen, Songs von George Gershwin, Cole Porter u. a.	
Kammerorchester „fonte di musica“	Seite 12
<i>Samstag, 9. August 2003, 18 Uhr</i>	
Werke von Rossini, Elgar, Grieg und Paganini	
Angelus Ensemble	Seite 14
<i>Samstag, 16. August 2003, 18 Uhr</i>	
Werke von Myslivecek, von Weber und Schubert	
Divertimento Musicale	Seite 16
<i>Samstag, 23. August 2003, 18 Uhr</i>	
Werke von Telemann, M. Haydn, L. Mozart und Vanhal	
„Affabre Concinui“ – The Polish Chamber Singers	Seite 20
<i>Samstag, 30. August 2003, 18 Uhr</i>	
Werke von Schubert, Chopin, Hassler und Weltschlager der 50er, 60er und 70er Jahre von der CD „Great Pretenders“	
Elisen-Quartett, Matinée im Rahmen der Weidener Max-Reger-Tage	Seite 22
<i>Sonntag, 31. August 2003, 11 Uhr</i>	
Werke von Mozart, Scelsi und Reger	
Eisenacher Klaviertrio	Seite 24
<i>Samstag, 6. September 2003, 18 Uhr</i>	
Werke von Mendelssohn Bartholdy, Brahms und Saint-Saens Der Steinway-Flügel wurde von Instrumentenbau R. Kaulmann, 94081 Fürstzell, gemietet.	

Wir laden Sie ein, die Ausstellung der Oberpfälzer Malerin Eilsabeth Pollach zu besuchen.

Grußwort

Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte!

Unter dem Thema „Europäische Romantik“ haben Frau Dr. Kielhorn und der Freundeskreis Wurzer Sommerkonzerte e.V. auch in diesem Jahr hochkarätige Künstler aus West- und Osteuropa eingeladen, um die Sommerkonzerte in Wurz zu gestalten.

Das Konzertprogramm, das im Laufe der Jahre ein fester Bestandteil und einer der Höhepunkte der sommerlichen Kulturveranstaltungen im Landkreis Neustadt a.d. Waldnaab geworden ist, wird sicherlich wieder viele Besucher aus der Region aber auch weit darüber hinaus den Weg in den historischen Wurzer Pfarrhof finden lassen, um die Konzerte in der wunderbaren Atmosphäre zu genießen.

Ich danke Frau Dr. Kielhorn und den engagierten Freunden der Wurzer Sommerkonzerte, die damit auch einen Beitrag leisten, die Attraktivität unserer Region über ihre Grenzen hinaus darzustellen.

Ich wünsche den Veranstaltungen gutes Wetter und viele Besucher.

Mit freundlichen Grüßen,

Simon Wittmann
Landrat

Grußwort

Liebe Musikfreunde!

Neben den vielen Veranstaltungen der Vereine unserer Gemeinde sind die Wurzer Sommerkonzerte schon etwas Besonderes. Die Konzerte sind ein Höhepunkt im kulturellen Leben der gesamten Region.

Dargeboten in schöner Umgebung wird auch in diesem Jahr ein vielversprechendes Programm den Freunden der klassischen Musik angeboten.

Im Namen der Gemeinde Püchersreuth einen herzlichen Dank an Frau Dr. Rita Kielhorn, als Initiatorin der Konzerte, dem Freundeskreis der Wurzer Sommerkonzerte e. V. und allen, die sich für das Gelingen des Wurzer Sommers einsetzen.

Ich wünsche den Musikern viel Freude und Erfolg.

Ich begrüße alle Gäste der Wurzer Sommerkonzerte und wünsche Ihnen einen angenehmen und erholsamen Aufenthalt in Wurz, in der Gemeinde Püchersreuth.

Lorenz Enslein
1. Bürgermeister der Gemeinde Püchersreuth



Liebe Freunde der Wurzer Sommerkonzerte

Willkommen zu den 16. Wurzer Sommerkonzerten!

„Europäische Romantik“ ist dieses Jahr unser Motto und ich freue mich, dass es gelungen ist Ensembles aus Ost- und Westeuropa zu diesem Thema nach Wurz einzuladen. Die „Romantik“ als Epochenbegriff ist zwar umstritten und zeitlich nicht klar abzugrenzen, dennoch: „Jede Kunst ist zu ihrer Zeit romantisch“ (Henri Stendhal). Das zeigt auch unser diesjähriges Programm, das Sie von Klassik bis Jazz einen Sommer lang mit dem Lebensgefühl der Romantik begleiten wird. Im Ambiente des historischen Pfarrhofs werden die Wurzer Sommerkonzerte vom Arthur Rubinstein Kammerorchester mit K. Mycka (Marimba) und D. Mikulski (Horn) eröffnet. Romantische Bläserliteratur Europas stellt das Stuttgarter Bläserensemble vor. Zu ihrem 30-jährigen Bestehen habe ich das Voces Quartett aus Rumänien eingeladen, die mit der Tradition der Wurzer Sommerkonzerte besonders eng verbunden sind. Für jung und alt wird es ein besonderes Vergnügen, am ersten Augustwochenende das feurige Trio Talisman mit Klängen verschiedener Kulturen und das Ensemble „Jazz Five“ mit schwungvollen Rhythmen zu hören. Mit Serenaden, Elegischen Melodien und Werken des „Teufelsgeigers“ Paganini tritt das Kammerorchester „fonte di musica“ unter der Leitung des Violinisten W. Kohlhaußen auf. Das Prager Ensemble „Angelus“ mit Werken von Myslivecek, Weber und Schubert führt uns tief in die „Romantik“. Auf ihre Wegbereiter konzentriert sich „Divertimento Musicale“ aus Italien und spielt selten gehörte Werke von Michael Haydn, Leopold Mozart u. a. Komponisten, die eher im Schatten der großen „Klassiker“ stehen. Einen bunten Spätsommerstrauß von Melodien bieten uns die Polish Chamber Singers „Affabre Concinui“ von Chopin über Schubert bis zu Weltschlagern. In Zusammenarbeit mit den Weidener Max-Reger-Tagen bieten die Wurzer Sommerkonzerte den jungen Musikerinnen des Elisen-Quartetts ein Forum. Das Abschlusskonzert mit dem Eisenacher Klaviertrio steht noch einmal ganz im Zeichen europäischer „Romantik“.

Ich wünsche Ihnen einen romantischen Sommer voller Genuss und Freude.

IHRE RITA KIELHORN

Samstag, 19. Juli, 18 Uhr

Arthur Rubinstein Kammerorchester mit
K. Mycka (Marimba) und D. Mikulski (Horn)

Joseph Haydn
(1732 – 1809)

Symphonie Nr. 49 f-Moll Hob. I: 49 „La Passione“

- Adagio
- Allegro di molto
- Menuet
- Finale. Presto

Eckhard Kopetzki
(* 1956)

Konzert für Marimba und Orchester

- Allegro vivace
- Lento
- Scherzo
- Adagio
- Allegro moderato

Gregor Hübner
(* 1967)

„Latin Suite“ op. 12 für Marimba, Horn und Streicher,
(im Auftrag von K. Mycka und D. Mikulski komponiert 2002)

- Tango
- Guajira
- Bembe

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Hornkonzert Nr. 2 Es-Dur KV 417

- Allegro
- Andante
- Rondo. Allegro

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie Nr. 29 A–Dur KV 186a

- Allegro moderato
- Andante
- Menuetto
- Allegro con spirito



Die **Arthur Rubinstein Philharmonie** an der Staatlichen Philharmonie in Lodz – gegründet 1915 – ist nach der Nationalen Philharmonie in Warschau das älteste Orchester in Polen. Hervorragende Dirigenten wie Zdzislaw Birnbaum, Walerian Bierdiajew, Grzegorz Fitelberg, Zdzislaw Gorzynski, Henryk Czyz, Andrzej Markowski, Tomasz Bugaj und Pawel Przytocki leiteten das Ensemble.

Es gastierten international bekannte Solisten wie Sergiusz Kusewicky, Herman Abendroth, Stanislaw Skrowaczewski, Jan Krenz, Witold Malcuzyński, Dawid und Igor Oistrakh, Mscislaw Rostropowicz und Arthur Rubinstein, der in Lodz geboren ist und hier im Jahre 1927 seine künstlerische Laufbahn begonnen hat. Er gab 1960 mit dem Orchester eines seiner letzten Konzerte. Am 4. April 1984 wurde dem Ensemble der Philharmonie in Lodz feierlich der Name dieses einmaligen Musikers verliehen.

Die schon seit 1932 bestehende Zusammenarbeit mit Rundfunk- und Fernsehanstalten zog eine Reihe von Konzertübertragungen nach sich. Außerdem realisiert die Arthur Rubinstein Philharmonie mehrere Aufnahmen für große internationale Labels: z.B. für Danacord von C. Orffs „Carmina Burana“ unter der Leitung von Ilya Stupel, die als eine der besten Aufnahmen dieses Werkes gefeiert wurde.

Ausgedehnte Konzertreisen führten das Ensemble nach Tschechien, in die Slowakei, Bulgarien und andere osteuropäische Länder, zu internationalen Musikfestivals in Deutschland, Frankreich (Paris, La Chaise-Dieu), Italien (Accademia Santa Cecilia in Rom, Sommerfestival in Mailand) sowie auch nach Belgien, in die Niederlande und die Schweiz.

Der Hornist und Dirigent **Dariusz Mikulski** wurde in Zelow (Polen) geboren. Bereits während seines Studiums an der Musikakademie in Lodz gewann er die wichtigsten Wettbewerbe Polens.

1994 setzte er sein Studium in Stuttgart bei Prof. Radovan Vlatkovic sowie am Salzburger Mozarteum fort. Er ist Preisträger internationaler Hornwettbewerbe und hat als Solist bei renommierten Orchestern gastiert. Außerdem studierte er das Fach „Dirigieren“ bei Prof. Tomas Ungar (Musikhochschule Stuttgart).

Als Dirigent leitete Dariusz Mikulski das Sinfonieorchester der Arthur-Rubinstein-Philharmonie Lodz, die Schlesische Philharmonie Katowice sowie das Orchester der Sudeten Philharmonie und arbeitet regelmäßig mit namhaften Musikern wie V. Oistrakh, R. Vlatkovic, I. Goritzki und S. Azzolini zusammen.

Katarzyna Mycka (Marimba) schloss ihr Studium an den Musikhochschulen in Gdansk (Polen), Stuttgart (Deutschland) und Salzburg (Österreich) mit Auszeichnung ab.

Schon bald beeindruckte sie die Musikszene durch 1. Preise bei Internationalen Marimba-Wettbewerben. Als Solistin gastierte sie bei namhaften Orchestern und wurde zu Konzerten und Meisterkursen in die USA, nach Deutschland, Polen, Japan, China, Luxemburg und in die Schweiz eingeladen. 1999 wurde sie von der "Polish Percussive Arts Society" als "Botschafter(in) der polnischen Schlagzeugkunst" ausgezeichnet.

Von Katarzyna Mycka liegen mittlerweile drei CD-Einspielungen vor. Etliche Werke für Marimba wurden eigens für sie komponiert bzw. arrangiert. In Würz gastiert sie bereits zum dritten Mal.

Die **Marimba** ist ursprünglich ein traditionelles Instrument, das über Südamerika kommend seine Wurzeln in Afrika hat. Es konnte dort bereits im 9. Jahrhundert nachgewiesen werden. Damals hatte die Marimba anstelle der heute üblichen Messingröhren große harte Fruchtschalen als Resonanzkörper. Die heutige Form der konzertanten Marimba wurde in Japan entwickelt, wo sie, wie in Europa und Nordamerika auch, vor rund fünf Jahrzehnten Eingang in die klassische Musik fand.



Daher sind alle original für dieses Instrument geschriebenen Werke zeitgenössisch, abgesehen von Transkriptionen und Arrangements von Werken Bachs oder Ravel's und auch von Interpretationen japanischer Klassiker.

Die Klangfülle und feine Ausdruckskraft des großen, über fünf Oktaven reichenden Instruments eignet sich gleichermaßen für rhythmische wie für polyphone Klanggebilde – es können bis zu vier Töne gleichzeitig angeschlagen werden.

Sonntag, 20. Juli, 18 Uhr

Stuttgarter Bläserquintett
Romantische Bläserliteratur Europas

Joseph B. Foerster
(1859 – 1951)

Bläserquintett op. 95
- Allegro moderato
- Andante sostenuto
- Allegro scherzando
- Moderato, Allegro vivo

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Adagio B-Dur KV 411
(Bearbeitung)

August Klughardt
(1847 – 1902)

Bläserquintett op. 79
- Allegro non troppo
- Allegro vivace
- Andante grazioso
- Adagio, Allegro molto vivace

Charles Lefebvre
(1843 – 1917)

Suite für Bläserquintett op. 57
- Canon
- Allegretto scherzando
- Allegro leggiero

Gioacchino Rossini
(1792 – 1868)

Bläser-Quartett Nr. 4 B-Dur
für Flöte, Klarinette, Horn und Fagott
- Allegro vivace
- Andante
- Allegretto

Endre Szervansky
(*1911)

Bläserquintett
- Adagio, Allegro moderato
- Allegro scherzando
- Andante
- Allegro vivace

Willy Freivogel, Flöte
Siegurd Michael, Oboe
Rainer Schumacher, Klarinette
Friedhelm Pütz, Horn
Hermann Herder, Fagott



Als sich die fünf Mitglieder des Radio-Sinfonieorchesters Stuttgart 1960 zum **Stuttgarter Bläserquintett** zusammenschlossen, ahnten sie nicht, dass sie 40 Jahre weltweit erfolgreich miteinander musizieren würden.

Nach zahlreichen Konzerten, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen in verschiedenen europäischen und auch nordafrikanischen Ländern wurde das Ensemble mit einem internationalen Kammermusikpreis ausgezeichnet. Eine Konzerttournee führte die Musiker 1988/89 mit Dennis Russell Davies (Klavier) durch die USA.

Pioniergeist und große Aufgeschlossenheit gegenüber den unterschiedlichsten Stilrichtungen ergaben ein Repertoire von über 200 Werken, davon allein 125 Uraufführungen, und 40 Schallplattenaufnahmen. Besondere Beachtung verdient die Gesamteinspielung der 12 Bläserquintette von Franz Danzi und der drei Bläserquintette von Tilo Medek.

Durch die Förderung der Landesregierung von Baden-Württemberg konnte das Stuttgarter Bläserquintett acht Kompositionsaufträge vergeben und so das Repertoire für Quintett mit Klavier, Sprache und Schlagzeug bereichern.

Europäische Romantik? Ein umstrittener Begriff

Wilhelm Heinrich Wackenroder bringt dem Musikliebhaber des 19. Jahrhunderts eine Hörweise nahe, die er als „völlige Hingebung der Seele in diesen fortreisenden Strom von Empfindungen“ beschrieb. Damit vermittelt er tatsächlich die Wahrnehmung des damaligen Publikums, erfasst aber nur einen Teilaspekt des vielschichtigen und unpräzisen Begriffs „Romantik“. Wie jedes Jahrhundert war auch das 19. in sich gespalten: weder Verdi noch Bizet oder Mussorgski sind „Romantiker“ gewesen. Es ist verfehlt die „Romantik“ als geschlossene Epoche zu begreifen, die von der Klassik einerseits und der Neuen Musik des 20. Jahrhunderts andererseits klar abzugrenzen ist. E. T. A. Hoffmann – selbst vom romantischen Lebensgefühl gänzlich durchdrungen – pries die Instrumentalwerke von Haydn, Mozart und Beethoven als „rein romantisch“ und zwar im Sinne des Ausdrucks „unendlicher Sehnsucht“. Romantik als Expression eines Lebensgefühls ist epochenübergreifend. Die Werke eines Joseph Foerster (1859 – 1951) z. B. tragen spätromantische Züge, auch wenn er sein Bläserquintett erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts komponiert hat. Auf der Suche nach einer haltbaren Definition eines musikalischen Romantikbegriffs kommt man ohne einen Exkurs in die Literaturgeschichte nicht aus. Für Verwirrung sorgt außerdem, dass der Beginn der französischen Romantik erst um 1830 angesiedelt wird – also 30 Jahre später als die deutsche – und zwar mit der „Symphonie fantastique“ von Berlioz. Am wenigsten ergriffen von der romantischen Bewegung scheint Italien, ausgerechnet das Land, das vor allem für deutsche Künstler Ziel aller Sehnsüchte war. Dennoch tragen auch die Kompositionen Rossinis romantische Züge, die sich in seinem persönlichen Klangsinn ausdrücken. „Jede Kunst ist zu ihrer Zeit romantisch“ (Henri Stendhal).

Samstag, 26. Juli, 18 Uhr

Voces Quartett
mit Ulrich Wurlitzer (Klarinette)

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Eine kleine Nachtmusik KV 525 G-Dur

- Allegro
- Romanza – Andante
- Menuetto – Allegretto
- Rondo – Allegro

George Enescu
(1881 – 1955)

Streichquartett op. 22 Nr. 2 G-Dur

- Molto moderato
- Andante molto sostenuto e espressivo
- Allegretto ma non troppo mosso
- Con moto molto moderato, energico

Johannes Brahms
(1833 – 1897)

Klarinettenquintett op. 115 h-Moll

- Allegro
- Adagio
- Andantino – Presto non assai, ma non sentimento
- Con moto

Bujor Prelipcean, 1. Violine
Anton Diaconu, 2. Violine
Constantin Stanciu, Viola
Dan Prelipcean, Violoncello



Voces Quartett

1973 fanden sich auf der Hochschule „George Enescu“ in Iasi vier junge Musiker – die Brüder Bujor und Dan Prelipcean, Anton Diaconu sowie Constantin Stanciu - und gründeten das „Voces Quartett“. Voces bedeutet "Stimmen". Sie spielen auch heute noch in der derselben Besetzung. In den vergangenen 30 Jahren wurden die „Voces“ nicht nur in ihrer Heimat Rumänien, sondern durch viele Tourneen auch international zu wichtigen und unüberhörbaren Stimmen des rumänischen Musiklebens. In Wurz trat das Ensemble erstmals am 17. 8. 1991, später dann noch 1993, 1995 und 2002 auf.

Mit der Aufnahme kammermusikalischer Werke von George Enescu ist das Ensemble besonders hervorgetreten.

Wolfgang Amadeus Mozart komponierte seinen „Don Giovanni“ im selben Jahr wie „Eine kleine Nacht Musick ...“, wie er in seinem Werkverzeichnis am 10. 8. 1787 notierte. Es wurde sein populärstes Werk, das heute sogar als Handy-Jingle zu hören ist.

George Enescu (1881 in Livani geboren und 1955 in Paris gestorben) ist der berühmteste Musiker Rumäniens. Sein Studium der Violine und Komposition begann er mit sieben Jahren am Wiener Konservatorium und setzte es in Paris fort. Er trat als Solist auf, war Mitglied in Kammermusikvereinigungen, Dirigent und Lehrer (zu seinen Schülern gehörten Menuhin, Grumiaux und Ida Haendel). Als Komponist machte ihn sein Opus 1, die symphonische Suite Poème romain, bereits mit 17 Jahren berühmt. Wie Bartók setzte sich auch Enescu mit der originär rumänischen Volksmusik auseinander, die auch in seine Kompositionen einging. Sein 2. Streichquartett ist ein Spätwerk, dessen Entstehungsgeschichte über 30 Jahre reicht und am 30. 1. 1951 abgeschlossen wurde. Hier findet die von Enescu entwickelte Heterophonie ihre Vollendung.

Johannes Brahms komponierte im letzten Jahrzehnt seines Lebens nur noch wenig: Seine vierte und letzte Symphonie wurde schon 1885 – zwölf Jahre vor seinem Tod – in Meiningen uraufgeführt. Doch die Begegnung mit Richard Mühlfeld, dem hervorragenden Klarinettenisten der Meininger Hofkapelle, veranlasste Brahms, noch vier Kammermusikwerke für Besetzungen mit Klarinette zu schreiben. Sein Klarinettenquintett h-Moll op. 115 zeigt noch einmal seine kompositorische Meisterschaft zugleich aber die Melancholie des Abschieds. Es wurde 1891 von Mühlfeld zusammen mit dem Joachim-Quartett, dem berühmtesten Streichquartett jener Zeit, uraufgeführt.

In Wurz wird das Klarinettenquintett von **Ulrich Wurlitzer**, einst Klarinettenist des Berliner Philharmonischen Orchesters unter der Leitung von Herbert von Karajan, gemeinsam mit dem Voces Quartett aufgeführt. Ulrich Wurlitzer ist seit vielen Jahren Professor an der Würzburger Musikhochschule und Leiter der Würzburger Bläsersolisten. Bei den Wurzer Sommerkonzerten war er bereits mehrfach zu Gast.

F. W. K.

Samstag, 2. August 2003, 18 Uhr

Trio Talisman

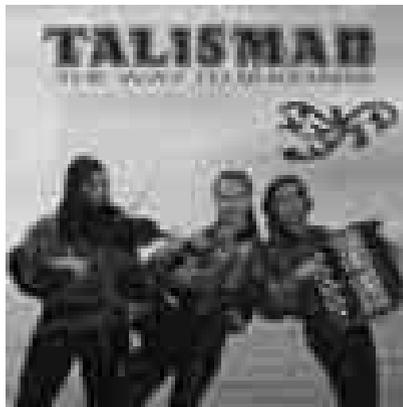
Musik unterschiedlicher Kulturen, von Zigeunermusik über Klassik, Jazz und Rock bis hin zu Flamencoklängen

Oleg Nehls (* 1957) erhielt seine Ausbildung am Rimski-Korsakow-Konservatorium in Petersburg und gehörte damit zu den ersten Studenten des klassischen Akkordeons. Er war acht Jahre lang Solist an der Philharmonie Irkutsk und Krasnojarsk. Danach arbeitete er im Gesang- und Tanzensemble der Russischen Streitkräfte in Eberswalde-Finow. In Moskau war Oleg Nehls als Konzertmusiker und Musiklehrer tätig. Seit 1995 lebt er in Berlin. Er musizierte mit verschiedenen Gruppen wie dem Trio „Petersburg“, der Gruppe „Folkinger“ und seit der Saison 2000/2001 im Talisman Trio.

Oleksandr Klimas (* 1975) studierte Violine an der Fachhochschule für Musik in Kirovograd (Ukraine). Hier spielte er im Philharmonie-Kammerorchester und war zwei Jahre lang Mitglied der Zigeuner-Folklore-Gruppe „Ziganskij Napewy“. Im Anschluss an eine erfolgreiche Europatournee begann er am Leopold-Mozart-Konservatorium in Augsburg zu studieren. Oleksandr Klimas ist in den verschiedensten Stilrichtungen zu Hause und begeistert sein Publikum mit Folklore, Jazz, lateinamerikanischen und orientalischen Klängen. 1999 entstand das Projekt „Polaris“ mit modernen Improvisationen, die von den genannten Stilrichtungen geprägt sind. Seine Kompositionen für Violine wenden sich allerdings „klassischen“ Richtungen zu.

Vadim Kulitskii (* 1965), geboren in Sibirien, studierte klassische Gitarre am Musikkolleg der bekannten „Akademie der Musik“ in Moskau. Er war acht Jahre Mitglied der russischen Gipsy-Band "Loyko", die bei weltweiten Konzertreisen, Rundfunk- und Fernsehauftritten ein internationales Publikum begeisterte. Er musizierte mit Künstlern wie Yehuslav Menuhin, Ravi Shankar oder Gideon Kremer und begleitete

André Heller mit seiner Show „Magneten“ zwei Jahre durch Europa. Soundtracks von Kinofilmen, Kompositionen für Theater und ein Auftritt im „Wintergarten Variété“ in Berlin überzeugen ebenso von seinen musikalischen Leistungen wie die selbstkomponierten Stücke, die er als Sologitarrist weltweit zur Aufführung bringt.



Oleg Nehls,
Knopfakkordeon;
Oleksandr Klimas,
Violine;
Vadim Kulitskii,
Gitarre und Gesang

Sonntag, 3. August, 17 Uhr
„Jazz Five“ at five



Im Ensemble „**Jazz Five**“ vereinen sich Spitzenmusiker der großen Berliner Jazzszene. Swing und latein-amerikanische Rhythmen, kammermusikalische Momente und Big-Band-Stil verschmelzen dabei zu einer Einheit. Das Repertoire greift vor allem auf unvergessliche Songs von George Gershwin und Cole Porter zurück. Charmante Arrangements und mitreißende Soli geleiten das Publikum in die Welt des Jazz.

Hagen Matzeit (Gesang)
Friedemann Matzeit (Saxophone/Klarinette)
Eddy Hayes (Trompete, Flügelhorn)
Guido Raschke (Piano)
Steffen Illner (Kontrabass)
Jens Dohle (Schlagzeug)

Samstag, 9. August, 18 Uhr

Kammerorchester „fonte di musica“

Gioacchino Rossini
(1792 – 1868)

Sonate für Streicher C-Dur

- Allegro
- Andante
- Moderato

Edward Elgar
(1857 – 1934)

Serenade für Streicher e-Moll op. 20

- Allegro piacevole
- Larghetto
- Allegretto

Edvard Grieg
(1843 – 1907)

Elegische Melodien op. 34

- Allegretto espressivo
- Andante

Niccolò Paganini
(1782 – 1840)

Cantabile D-Dur

„Moses-Fantasie“

Thema und Variationen A-Dur

Wolfgang Kohlhaußen, Violine
Kammerorchester
„fonte di musica“



Wolfgang Kohlhaußen wurde 1947 geboren und erhielt seinen ersten Violinunterricht bereits mit 6 Jahren. Nach Studien bei C. Kopatschka, L. David und Tibor Varga folgten Meisterkurse für Kammermusik bei Enrico Mainardi und Orchesterleitung bei Bruno Maderna. Studien bei I. Gitlis gaben weitere künstlerische Impulse.

1977 gründete er als Solist und Dirigent das Kammerorchester **fonte di musica**. Die Mitglieder des Ensembles sind Absolventen deutscher Musikhochschulen, die sich neben ihrer Lehrtätigkeit der Pflege der Kammermusik verschrieben haben. Das Repertoire des Orchesters umfasst alle wesentlichen Werke der Kammermusikliteratur vom Barock bis zur Moderne, Solokonzerte für Harfe, Tuba, Posaune und Marimbaphon eingeschlossen. Aufmerksamkeit widmet das Ensemble auch der Frühklassik, wie Werken von Dittersdorf, Zach, Richter, den Bach-Söhnen und von Mitgliedern der Stamitz-Familie.

fonte di musica gastierte wiederholt bei den Hersfelder Festspielen, dem Schleswig-Holstein-Musikfestival, den Bregenzer Festspielen u. a. Im Auftrag des Deutschen Musikrates konzertierte das Ensemble beim Varna-Festival in Bulgarien, beim „Musikfest“ auf Malta und in Israel.

In verschiedenen Sendern werden Rundfunk- und Fernsehaufnahmen mit dem Ensemble gesendet.



Der Teufelsgeiger **Niccolò Paganini** wurde in Genua geboren in einer Zeit, in der international über den Niedergang der italienischen Orchester gespottet wurde. Hatte Italien bisher in Europa mit den besten Musikern und den vorzüglichsten Instrumenten gegläntzt, wurde das politisch zerrissene Land zu Beginn des 19. Jahrhunderts von Österreich, Deutschland und Frankreich diesbezüglich in den Schatten gestellt. Doch niemand ahnte, dass hier ein Geigengenie heranwuchs, das bald ganz Europa zu nie da gewesenem Enthusiasmus hinreißen sollte. Seine Lehrer konnten dem jungen Paganini schon bald nichts mehr beibringen. Im eigenen Land feierte er bereits als Kind Erfolge, über die Grenzen Italiens hinaus wurde der Wundergeiger aber erst 1828 bekannt als er ein Konzert in Wien gab. Er entlockte der Geige bisher ungehörte Klänge, zweistimmige Flageolettöne, Arpeggien wie von einer Riesenharfe, Oktav- und Dezimengänge in atemberaubender Schnelligkeit wie Silberkaskaden, ein Feuerstrom, der die ganze Stadt in einen Paganini-Rausch versetzte: es gab Kleingebäck in Geigenform, Paganini-Gulasch und -schnitzel, sein Bild fand man auf Tabaksdosen, Pfeifenrohren und Krawatten u. v. m. In welcher Stadt auch immer er auftrat, gerieten die Leute außer Rand und Band, auch die geistige Elite: Nach dem Konzert lief Franz Schubert wie der Realität entrückt umher, Grillparzer bezeichnete ihn als „Hexenmeister“, Musikkritiker nannten ihn den „Zauberer von Genua“, ja sogar „Gott der Geige“ und bedeutende Geiger wie Joseph Böhm priesen ihn als den größten Virtuosen aller Zeiten. Unter Paganinis Kompositionen sind die „24 Capricen“ wohl am bekanntesten, auch durch die zahlreichen Bearbeitungen namhafter Komponisten wie Schumann, Liszt, Brahms u.v.a.. Insgesamt hat Paganini an die 200 Werke komponiert, von denen bis heute nur wenige herausgegeben wurden.

Samstag, 16. August, 18 Uhr

Angelus Ensemble

Josef Myslivecek
(1737 – 1781)

Streichquintett Nr. 2 Es-Dur

- Allegro ma non troppo
- Largo
- Presto

Carl Maria von Weber
(1786 – 1826)

Klarinettenquintett op. 34 B-Dur

- Allegro
- Fantasia. Adagio ma non troppo
- Menuetto. Capriccio. Presto
- Rondo. Allegro giocoso

Franz Schubert
(1797 – 1828)

Streichquintett C-Dur D 956

- Allegro ma non troppo
- Adagio
- Scherzo (Presto) mit Trio (Andante sostenuto)
- Allegretto

Antonin Hradil, Violine
Ksenia Dohnalova, Violine
Libor Kanka, Viola
Jaroslav Ondracek, Violoncello
Tomas Vybiral, Kontrabass
Milan Polak, Klarinette



Das 1996 gegründete **Angelus Ensemble** besteht aus Musikern des bekannten Prager Kammerorchesters.

Es ist im Gegensatz zu vielen anderen Orchestern nicht auf einen bestimmten Interpretationsstil festgelegt, sondern hat ein breitgefächertes Repertoire aus diversen Stilrichtungen. Das Ensemble spielt Musik vom frühen Barock bis zu zeitgenössischer Musik, von Bach, Mozart, Beethoven über Mahler, Schönberg bis Penderecki.

Josef Myslivecek wurde 1737 in Ober-Sarka in der Nähe von Prag geboren, wo er Kontrapunkt und Orgel studierte. Der Erfolg seines 1760 komponierten Opus 1 mit sechs nach den ersten sechs Monaten des Jahres benannten Sinfonien bestärkten ihn, 1763 nach Venedig zu gehen, um Gesang und Komposition zu studieren. Bereits ein Jahr später wurde seine erste Oper in Parma aufgeführt, die so erfolgreich war, dass er gleich im Anschluss einen Auftrag für Neapel erhielt. Es folgten ca. 30 Opern für Neapel, Rom, Mailand, Bologna und Florenz. Myslivecek war jedoch nicht nur wegen seiner Opern sondern auch wegen seiner Instrumentalmusik bekannt, die man am treffendsten als „mozartisch“ umschreiben kann. Nach einem verschwenderischen Lebenswandel starb er krank und arm in Rom.

Carl Maria von Weber begann 1811 mit der Komposition seines Klarinettenquintetts, das er erst vier Jahre später vollendete. Das Quintett ist eines der wenigen bekannten Instrumentalwerke Webers. Es scheint Hans Pfitzners berühmter Ausspruch zutreffend, Weber sei nur auf die Welt gekommen, um seine romantische Stimmungsoper *Der Freischütz* zu komponieren, das größte Opernereignis zwischen Mozart und Wagner. Seine anderen Opern sind nahezu vergessen, ebenso wie seine Kammermusik, die Weber besonders am Herzen lag. Hier hat er in seiner Freude am Spiel mit Klangfarben eine eigene, innovative Musiksprache entwickelt. In seinem Klarinettenquintett op. 34 fällt bereits im 1. Satz der ausgeprägte Solopart der Klarinette auf, auch wenn er mit dem Streichersatz eng verwoben ist. Der 2. Satz ist ebenfalls durch solistische Läufe der Klarinette geprägt. Aus seiner verklingenden Schlusswendung erhebt sich ein Menuett, das in einem ausgelassenen Wechselspiel zwischen Klarinette und Streichern vorangetrieben wird und nur im Trio-Teil zur Ruhe kommt. Das Rondo-Finale scheint zunächst ausgeglichener, endet aber in effektvoll abstürzenden Kaskaden der Klarinette, die mit einem aufsteigenden Streichermotiv kontrastieren.

Franz Schuberts Streichquintett C-Dur entstand 1828. Der 1. Satz beginnt in langsamem Tempo und düsterer Stimmung, aus der sich ein komplexes harmonisches Geflecht entwickelt und immer neue Klangfärbungen ermöglicht. Der 2. Satz ist von der Harmonik bestimmt, die in den Mittelstimmen gleichförmig dahinschreitet, aber innerhalb von 28 Takten die Tonika 17 Mal wechselt. Die Ruhe wird überraschend durch ein dramatisches Fortissimo zerrissen, um dann in die Atmosphäre des Anfangs zurückzukehren. Der 3. Satz ist von Kontrasten geprägt. Auf das temperamentvolle Scherzo folgt ein langsames Trio in einer anderen Taktart – damals sehr ungewöhnlich. Den Kehraus bildet ein rondoartiges Allegretto mit ungarischen Anklängen.

Samstag, 23. August, 18 Uhr

Divertimento Musicale

Georg Philipp Telemann

(1681 – 1767)

Tafelmusik Nr. 1 Es-Dur

- Affetuoso
- Vivace
- Grave
- Allegro

Michael Haydn

(1737 – 1806)

Divertimento D-Dur für Englisch Horn, Viola und Kontrabass

- Allegro moderato
- Minuetto
- Adagio
- Minuetto
- Presto

Leopold Mozart

(1719 – 1787)

Divertimento „Frosch-Parthia“

- Moderato
- Pastorale
- Polonaise
- Vivace

Jan Krtitel Vanhal

(1739 – 1813)

Divertimento G-Dur für Kontrabass, Viola und Oboe

- Moderato
- Minuetto
- Cantabile
- Minuetto
- Finale

Michael Haydn

Divertimento C-Dur für Oboe, Viola und Kontrabass

- Allegro
- Minuetto
- Aria
- Minuetto
- Andante
- Presto



Das Kammermusikensemble **Divertimento Musicale** wurde von dem Kontrabassisten **Claudio Bortolomai** gegründet. Er studierte am Konservatorium von Verona und an der Hochschule für Musik in Frankfurt a. M. Er ist Mitglied des Orchesters Arena di Verona und spielte als Solobassist an der Opera Royal de Wallonie (Belgien) und am Opernhaus La Fenice di Venezia. Seit 1986 ist er auch als Dozent tätig.



Massimo Piva, Viola, studierte am Konservatorium in Rovigo und an der Accademia Santa Cecilia in Rom. Er war Solo-Bratschist des Barock-Orchesters Europa Galante und des Orchesters Arena di Verona. Seit zwei Jahren spielt er Solo-Bratsche im Orchester da Camera di Padova e del Veneto.



Francesco Pomini, Oboe und Englisch Horn, begann seine Ausbildung in Parma und setzte sein Studium später in München fort. Seit 1983 spielt er Englisch-Horn im Orchester Arena di Verona und als Solo-Oboist im Kammerorchester von Mantova, I Virtuosi Italiani und im Orchester Cantelli di Milano.

Alle drei Musiker sind durch zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen bekannt geworden.

Barock, Frühklassik, Wiener Klassik, Romantik: Begriffe, die die Philosophien und Stile des vielfältigen Musikleben im 18. Jahrhundert widerspiegeln wie in einem Schmelztiegel, in dem die Grenzen fließend sind und die gängigen Einteilungen in Epochen umstritten. In der Musik bestanden bereits in den 1770er Jahren zwischen Klassik und Romantik viele Übereinstimmungen, so war z. B. schon Carl Philipp Emanuel Bach (1714 –1788) davon überzeugt, dass ein Komponist, um andere zu rühren, selbst gerührt sein müsse, eine Ästhetik, die zeigt, dass klassisches Bewusstsein den Quellen romantischen Denkens nahe steht. Die Vielseitigkeit des musikalischen Lebens im 18. Jahrhundert ist heute nur noch schwer darzustellen, auch weil viele Komponisten der damaligen Zeit im heutigen Musikrepertoire nicht mehr enthalten sind. Nicht die Werke von J. Haydn, Mozart und Beethoven bestimmten in Wien das Konzertrepertoire, sondern in unserer Zeit nahezu vergessene Komponisten wie Salieri, Kozeluch und vor allen Vanhal.

Georg Philipp Telemann war einer der gefeiertsten Komponisten des 18. Jahrhunderts. Mit einer unglaublichen Schaffenskraft komponierte er an die 1.000 Orchestersuiten, 25 Opern, Kammermusik und Kantaten. In seinen Kompositionen gelang es ihm, deutschen Kontrapunkt und polnische Rhythmik mit französischem und italienischem „Gusto“ zu vereinen. Allein schon seine Tafelmusik rechtfertigt die Verehrung, die Telemann bereits von seinen Zeitgenossen gezollt wurde. Er veröffentlichte das Werk 1733 in drei Teilen im Abstand von drei Monaten: Unterhaltungsmusik auf höchstem Niveau.

Michael Haydn, der jüngere Bruder von Joseph Haydn, war ein solider Komponist, der allerdings nie zur Größe des Bruders aufstieg. Es fehlte ihm der innovative Geist, der Joseph Haydn auszeichnete und der für den Genius eines W. A. Mozart von zentraler Bedeutung war. Als er zwanzig Jahre alt war wurde Michael Haydn bischöflicher Kapellmeister im ungarischen Groß-Wardein. 1763 nahm er die Stelle eines „Hofmusicus und Concertmeister“ in der erzbischöflichen Kapelle in Salzburg an und zwar als Stellvertreter für Leopold Mozart, der mit seinem Sohn immer wieder auf Reisen gehen musste. Ab 1787 unterrichtete er als Nachfolger von Leopold Mozart Klavier im Kapellhaus. Seine letzten Lebensjahre waren von Krankheit gezeichnet.

Obwohl Michael Haydn 46 Symphonien, ein umfangreiches Kammermusikschaffen, Werke für Klavier und 50 Orgelpräludien komponiert hat, lag seine Bedeutung auf dem Gebiet der Kirchenmusik, die vorwiegend deutschsprachig ist und Tendenzen der Aufklärung folgt. Er war der erste der unbegleitete Männerchöre komponierte.

Michael Haydns **Divertimento in C-Dur** für Viola, Kontrabass und Englisch Horn wurde als Kopie im Musikarchiv des Lambach-Stifts gefunden. Das Werk bringt die solistischen und virtuoseren Möglichkeiten des Kontrabasses und der Viola zum Ausdruck, während das Horn das Wechselspiel der beiden Instrumente unterstreicht.

Jan Krtitle (Johann Baptist) **Vanhal**, geboren im böhmischen Nechanice, studierte seit 1760 bei K. Dittersdorf in Wien. 1772 – 80 lebte er auf den ungarischen Gütern des Grafen J. Erdödy und dann als einer der ersten freischaffenden Komponisten wieder in Wien. Freie Komponisten, die allein von ihren Kompositionen lebten, gab es damals selten und meistens wider Willen.

Vanhal ist zu den Wiener Meistern zu rechnen, auch wenn er in seine Kompositionen tschechische Volksliedelemente einbezog. Zu Lebzeiten war er außerordentlich erfolgreich und galt neben Joseph Haydn als einer der besten Musiker seiner Zeit. Vanhal war mit Haydn, Mozart und später auch mit Beethoven befreundet. Sein Werkverzeichnis ist umfangreich: 51 Symphonien, 5 Klavierkonzerte, 32 Streichquartette und weitere Kammermusik, Kompositionen für Violine, für Klavier und für Orgel, sowie zwei Messen mit Orchester, zwei Offertorien und zwei im Druck erschienene Opern.

Sein Divertimento G-Dur für Kontrabass, Violine und Viola gilt als das bedeutendste konzertante Werk für Kontrabass.



Leopold Mozarts Verdienste lagen in verschiedenen Bereichen: Als Vater von Wolfgang Amadeus förderte er das Talent seines Sohnes, als Autor einer Violinschule erregte er weltweites Aufsehen und als Komponist entwickelte er einen heiteren, „populären“ Stil. Populär bedeutete für ihn nicht, im Charakter der Volksmusik zu komponieren. Ihm ging es darum, allen Zuhörern in einfachem Satz und melodisch eingängig seine Kompositionen verständlich zu machen. Diese Verbindung von musikalischer Mentalität des Augsburger Bürgers mit der Aufklärungsphilosophie vom einfachen, natürlichen Leben ging einher mit der Notwendigkeit, mit seinen Kompositionen zu gefallen, um so den Lebensunterhalt zu verdienen.

Sein Divertimento „Frosch-Parthia“ wurde ebenfalls im Lambach-Stift gefunden. Auch hier kommt Leopold Mozarts „populäre“ Philosophie zum Tragen. Die Froschlaute werden von der Oboe in Form von Vorschlägen nachgeahmt.

Samstag, 30. August, 18 Uhr

„Affabre Concinui“ – The Polish Chamber Singers

Hans Leo Hassler	Tanzen und Springen Feinslieb, du hast mich g'fangen
Thomas Greaves	Come Away, Sweet Love
John Bennet	All Creatures Now
Johann Sebastian Bach	Siciliana (aus der II. Flötensonatine Es-Dur) Badinerie
Fryderyk Chopin	Zyczenie (Der Wunsch)
Franz Schubert	Das Fischermädchen Heidenröslein An die Laute Who Is Sylvia?
Maurice Ravel	Bolero
<hr/>	
Die Weltschlager der 50er, 60er und 70er Jahre	Silence Is Golden How Deep Is Your Love Clair Volare Les Champs-Élysées Put Your Head On My Shoulder Oh, Carol Speedy Gonzales



Robert Hylla, Kontratenor
Leszek Marciniak, Kontratenor
Przemyslaw Czkala, Tenor
Piotr Lewandowski, Bariton
Piotr Dziurla, Bass
Arthur Hoffmann, Bass

Affabre Concini – The Polish Chamber Singers gründete sich 1983 in Poznan. Die Mitglieder des Ensembles stammen aus den zwei berühmtesten polnischen Knaben- und Männerchören. Sie konzertierten in allen größeren Städten in Polen, im europäischen Ausland, in Süd-Korea und in den USA und traten weltweit bei internationalen Musikfestivals auf. Bei Wettbewerben wurde das Ensemble mehrmals mit Preisen ausgezeichnet. Das umfangreiche Repertoire mit über 300 Werken spannt einen Bogen von der Renaissance bis zur Gegenwart und ist auf zahlreichen CDs zu hören.

Sonntag, 31. August, 11 Uhr

Elisen-Quartett
Matinée im Rahmen der Weidener Max-Reger-Tage

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756 – 1791)

Streichquartett D-Dur KV 499

- Presto
- Andante cantabile
- Menuetto
- Scherzando

Giacinto Scelsi
(1905 –1988)

Streichquartett Nr. 3

- I. avec une grande tendresse (dolcissimo)
- II. l'appel de l'esprit. dualisme, ambivalence, conflit (drammatico)
- III. l'âme se réveille (con trasparenza)
- IV. ... et tombe de nouveau dans le pathos mais maintenant avec un pressentiment de la libération (con tristezza)

Max Reger
(1873 – 1916)

Streichquartett op. 212

- Allegro espressivo
- Vivace
- Adagio
- Allegro con spirito

Anja Schaller, 1. Violine
Maria Schalk, 2. Violine
Larissa Gromotka, Viola
Irene von Fritsch, Violoncello



Anja Schaller, geb. 1978 in München. Seit 1998 studiert sie Violine an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Valerie Rubin und Prof. Daniel Gaede. Sie ist Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, Preisträgerin des Lions-Streicherwettbewerbs 2001 für Streicher und des Mozartvereins Nürnberg. Im Sommer 2002 besuchte sie einen Kammermusikurs in Siena bei P. Farulli vom Quartetto Italiano. Sie konzertierte als Solistin mit der Academia Sancta Katherina, Nürnberg.

Maria Schalk, Violine, begann bereits im Alter von 7 Jahren mit ihrer professionellen Ausbildung bei Boris Kuschin u. Josef Sabaini, die sie 1995 mit Auszeichnung abschloss. Ihre Meisterklasse absolvierte sie mit der Geigerin Sharan Leventhal in den USA. Maria Schalk ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe u.a. des „Concorso internazionale Città di Stresa“, Italien. Sie spielte mit namhaften Musikern wie Nicolaus Harnoncourt, Tom Kouzman, Yo Yo Ma, Igor Oistrach und vielen mehr. Seit 1996 lebt Maria Schalk in Fürth und arbeitete mit verschiedenen Ensembles wie „Kontraste“ oder dem Kammerorchester Schloss Werneck zusammen. Sie unterrichtet eine Violinklasse an der Musikschule Fürth und ist 2003 für Bühnenmusik an den Städtischen Bühnen Nürnberg engagiert.

Larissa Gromotka wurde in Neustadt an der Waldnaab geboren. Sie studierte in der Violaklasse von Prof. Dr. H. Kohlhasse an der Hochschule für Musik in Nürnberg. Sie spielte im Jeunesse Musical Weltorchester als Stimmführerin beim Idlewild Festival Orchester in Kalifornien und in der Jungen Deutschen Philharmonie. Larissa Gromotka ist Preisträgerin der Wettbewerbe der IHK Nürnberg, der Nürnberger Nachrichten und des Lions-Streicherwettbewerbes. In der Spielzeit 2002/2003 ist sie als stellvertretende Solobratschistin im Philharmonischen Orchester Regensburg tätig.

Irene von Fritsch studierte Violoncello bei Prof. Michael Flaksman an der Hochschule für Musik in Mannheim, wo sie mit den Diplomen für Orchestermusik und Musikpädagogik abschloss. Anschließend studierte sie 1 ½ Jahre in der Meisterklasse von William Pleeth in London. Sie war Stipendiatin des Bayerischen Musikrates und des „Podium Junger Künstler“. Als Kammermusikpartnerin bereiste sie u.a. Deutschland, Frankreich, England und China. Heute spielt sie in namhaften Orchestern wie den Nürnberger, Münchner und Heidelberger Sinfonikern und im Coburger Landestheater, außerdem mit verschiedenen Kammerensembles. Bei den Max-Reger-Tagen war sie mit dem Katharinen-Trio und dem Nürnberger Streichquartett (jetzt Eisen-Quartett) zu hören.

Das Eisen- Quartett wurde im September 2001 bei den Max-Reger-Tagen in Weiden gegründet. Bereits beim ersten Auftritt des Ensembles wurde das **Streichquartett op. 212** von Max Reger in der Konzertreihe Castell in Castell/Unterfranken aufgeführt und dem Publikum der Max-Reger-Tage in Weiden und Umgebung vorgestellt. Seit seiner Gründung wird das Quartett von Hans Kohlhasse, Professor an der Musikhochschule Nürnberg, betreut.

Samstag, 6. September, 18 Uhr
Eisenacher Klaviertrio

Felix Mendelssohn Bartholdy
(1809 – 1847)

Klaviertrio d-Moll op. 49

- Molto allegro agitata
- Andante con moto tranquillo
- Scherzo: leggero e vivace
- Finale: Allegro assai appassionata

Johannes Brahms
(1833 – 1897)

Klaviertrio c-Moll op. 101

- Allegro energico
- Presto non assai
- Andante grazioso
- Allegro molto

Camille Saint-Saëns
(1835 – 1921)

Klaviertrio e-Moll op. 92

- Allegro non troppo
- Allegretto
- Andante con moto
- Grazioso
- Allegro

Der Steinway-Flügel wurde von
Instrumentenbau R. Kaulmann,
94081 Fürstzell, gemietet



Monica Ripamonti, Konzertpianistin, ist in Italien geboren und studierte bis 1985 am Giuseppe-Verdi-Konservatorium in Mailand. Konzerttourneen führten sie durch die ganze Welt. Sie wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet u. a. beim „Internationalen Musikwettbewerb Stresa“ in Italien. Sie ist Gründungsmitglied des Eisenacher Klaviertrios und des Barock Ensemble Eisenach. Sie unterrichtet Klavier an der Musikschule „Johann Sebastian Bach“ in Eisenach.

Seth Taylor, geboren in San Francisco, studierte am dortigen Konservatorium und an der Juilliard School in New York. Er war Konzertmeister des Juilliard Philharmonia Orchestra. Als Solist trat er mit dem San Francisco Chamber Orchestra auf. Er wurde mit verschiedenen Preisen ausgezeichnet und ist in Rundfunk- und CD-Aufnahmen zu hören. Er gründete das Lafayette-Quartett, mit dem er sich auf ausgedehnte Konzertreisen begab. Gemeinsam mit Monica Ripamonti vervollständigte er sein Studium im Fach Kammermusik bei dem Primarius des legendären Amadeus-Quartett, Norbert Brainin. Er ist seit 1991 Konzertmeister der Landeskapelle zu Eisenach.

Roxana-Maria Mereutza, in Falticeni/Rumänien geboren, machte 1972 ihr Abitur an der Spezialschule für Musik „George Enescu“ in Bukarest, wo sie 1976 ihr Studium an der Musikhochschule abschloss. 1975 gewann sie den 1. Preis des Kammermusik-Wettbewerbes in Colmar/Frankreich und wurde 1978 Solocellistin der Landeskapelle Eisenach. Es folgten zahlreiche Solo- und Kammermusikauftritte in Deutschland, Polen, Rumänien, Dänemark, Frankreich, und England. Sie ist Gründungsmitglied u. a. des Divertimento Streichquartetts, des Eisenacher Kammerorchesters, sowie festes Mitglied des Salon-Quintetts „Bonbonniere“ und des Thüringer Cello Ensembles und tritt mit dem „Residenz-Orchester Meiningen“ auf.

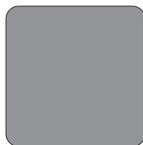
Ausstellung von Elisabeth Pollach



1943 in Altenburg/Thüringen geboren
1960–61 Meisterschule für Mode in München
1962–65 Kunstgewerbeschule in Zürich
seit 1966 künstlerische Tätigkeit: Malerei, Mischtechnik mit Acryl und verschiedenen Materialien, Wandteppiche, Farbzeichnungen, Gouachen
Einzel- und Gruppenausstellungen
1988 „Kunst im Krankenhaus“ Amberg
1989 Gemeinschaftsausstellung – Gruppe der Amberger Künstler
1990 „Arzt und Kunst“ – Einzelausstellung
1991 Ausstellung im Stadtmuseum – Amberg
1992 Ausstellung – Wandteppiche Commerzbank Berlin Kurfürstendamm
1993 Ausstellung – Gemälde und Kreidezeichnungen – Galerie Beer Stuttgart
1994 Ausstellung – Galerie Mira Bern – Schweiz
seit 1996 Mitglied des Berufsverbandes der Bildenden Künstler in Regensburg (BBK)
1996–2001 ständige Teilnahme an verschiedenen Ausstellungen des BBK
1998 Ausstellung – Galerie Hohmann Walsrode
1999 Ausstellung – Sparkasse Zwickau
1999 „Menschenbilder“ – Gemeinschaftsausstellung des BBK u. der Regierungsbezirke der Oberpfalz/ Niederbayern in Bayern und Frankreich – Wanderausstellung
2000 „Frauen sehen Männer“ – Gemeinschaftsausstellung im Literaturarchiv in Sulzbach Rosenberg
2001 Ausstellung – Hart Galerie in Carmel - Kalifornien
2002 „Kunst der Sinne“ – Hausgalerie in Aschach - Amberg
2002 „Bildbearbeitung“ – Schloss Sulzbach Rosenberg in der Stadtbibliothek

PENSION

WAFFENHAMMER



**Hier kann
die Seele baumeln**

in gepflegter Landhaus-Atmosphäre
finden Sie Erholung ohne Hektik
und Straßenlärm.

Einkehrmöglichkeiten auf Anfrage

in 95703 Wildenau/Plößberg,
Tel. 09636/921010 Fax. 09636/921013

E-Mail: Pension@Waffenhammer.de

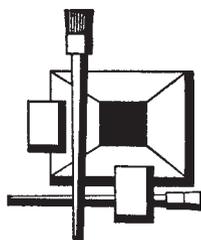
Internet: www.Waffenhammer.de

Inh. Vera Eckstein

WURZER SOMMERKONZERTE

Finde ich gut.

Wilhelm Cantzler, Prof. Kunst- und Architektur, 92627 Weiden
Tel. 09 02 - 37 99 99, Fax 09 02 - 37 99 22, Wilhelm.Cantzler@t-online.de



WILLI ENSLEIN

Farben · Hobby
Künstlerbedarf

Große Auswahl an Künstler-Bedarf mit fachkundiger Beratung:

- | | |
|---|--|
| <input checked="" type="checkbox"/> Farben | <input checked="" type="checkbox"/> Leinwände |
| <input checked="" type="checkbox"/> Künstlerpinsel | <input checked="" type="checkbox"/> Staffeleien |
| <input checked="" type="checkbox"/> Pastellkreiden | <input checked="" type="checkbox"/> Keilrahmen |
| <input checked="" type="checkbox"/> Blöcke und
hochwertige Papiere | <input checked="" type="checkbox"/> Passepartout-Schneideservice |

Stadtplatz 14 · 92660 Neustadt/WN · ☎ 09602-7020 · Fax 0 96 02 - 3 72 96